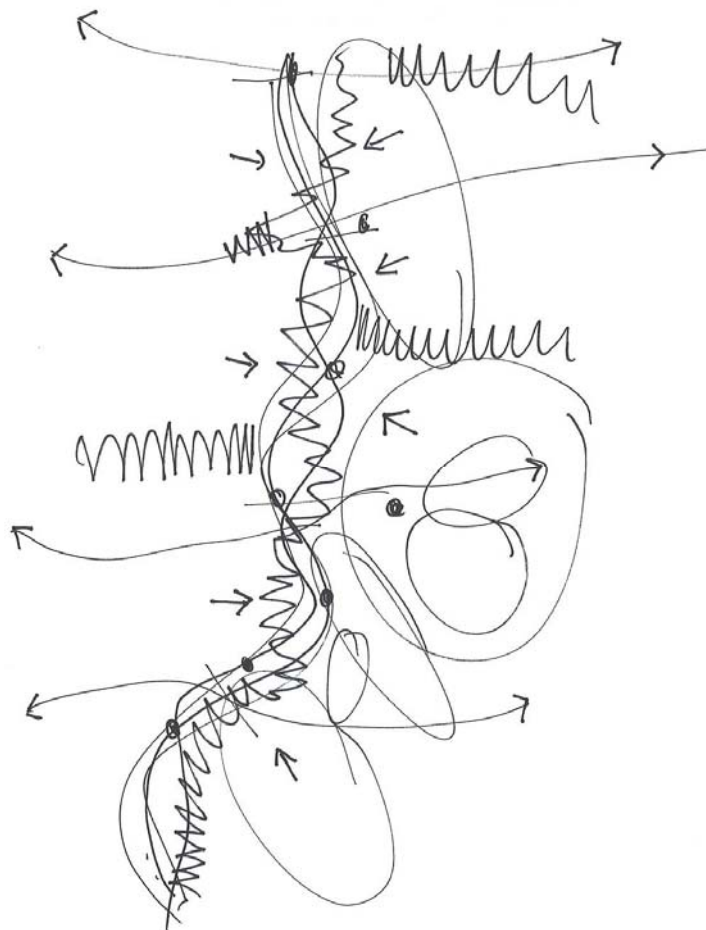


DRESDEN SÜDOST



ZU NEUEN UFERN -
REVITALISIERUNG VON STADTLANDSCHAFTEN

INHALT

1	Anlass	3
2	Status quo	4
2.1	Einleitung	4
2.2	Stadträume und Ressourcen	4
2.3	Planungsinstrumente	8
3	Szenario	12
3.1	Grüne Infrastruktur	12
3.2	Ökosystemleistungen	13
3.3	Multifunktionale Stadtlandschaft	14
4	Dresden Südost – Zu neuen Ufern	15
4.1	Maßnahmenübersicht	15
4.2	Radverkehrskonzept	17
4.3	Best practice	17
4.4	Kostenschätzung	17
5	Fazit	18
	Quellenangaben	19
	Impressum	20

1 Anlass

Das 21. Jahrhundert wird bereits jetzt als das „Jahrhundert der Städte“ bezeichnet. Seit 2011 leben weltweit erstmals mehr Menschen in Städten als auf dem Land [3]. Auch in Europa und Deutschland ist der Trend zur Verstädterung höchst prägnant. Der in den Städten angestrebte hohe Lebensstandard basiert jedoch auf einer Kopplung von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch, die die Tragfähigkeit der Ökosysteme weit übersteigt. Der Nutzen der Natur wird gemeinhin in Anspruch genommen wie ein Geschenk, aber nicht adäquat geschätzt.

Für Dresden, lange Zeit die „Geburtenhauptstadt“ [7] unter den deutschen Großstädten, sind in Zukunft ein wachsender Nutzungsdruck auf die verbliebenen Freiflächen und damit einhergehende Interessenskonflikte absehbar. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen in Dresden steigt [12]. Immer wichtiger werden in diesem Zusammenhang zukünftig die Schaffung multifunktionaler Freiräume sowie die Verknüpfung der Innenstadt mit dem Umland im Sinne eines Grünverbundes bzw. einzelner Stadtteile miteinander.

Weitere Herausforderungen für eine nachhaltige Stadtplanung ergeben sich durch die europäischen Richtlinien zum Hochwasserschutz (HWRM-RL) und zur Gewässerbewirtschaftung (WRRL), die auf nationaler Ebene berücksichtigt werden müssen. Zum einen ist der Hochwasserschutz im Stadtgebiet zu gewährleisten, zum anderen muss das Gewässer in festgesetzten Fristen in einen guten ökologischen Zustand versetzt werden.

EU und Bundesregierung wollen mit neuen städtebaulichen Programmen die Entwicklung einer „Grünen Infrastruktur“ im Sinne einer Aufwertung des europäischen Naturkapitals fördern, bei der die unterschiedlichen Funktionen von Freiräumen ausgewogen und nachhaltig berücksichtigt werden sollen [1]. Neben der Erlebbarkeit von Grünräumen, der Verbesserung des Stadtklimas und verschiedener sozialer Funktionen stehen dabei ausdrücklich auch die biologische Vielfalt und die Renaturierung von Gewässern im Fokus.

Angesichts sich zum Teil drastisch verändernder Bedingungen in den Bereichen Ressourcen, Klima und Demografie strebt Sachsens Landeshauptstadt Dresden mit ambitionierten Planungen und Programmen wie dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept INSEK – Zukunft Dresden 2025+ eine nachhaltige Raumentwicklung im gesamten Stadtgebiet an [12].

Mit dem Geberbach besitzt Dresden ein Fließgewässer, das in seinem Einzugsgebiet ein sehr hohes Potential für die Integration vielfältiger Funktionen im Spannungsfeld der Stadtentwicklung besitzt und welches prädestiniert ist für einen weitreichenden Verbund von Grünräumen. Damit sind sehr gute Voraussetzungen für vielfältige, auf dem INSEK aufbauende, qualifizierende Stadtentwicklungsprojekte gegeben.

Mit dem Schlüsselprojekt DRESDEN SÜDOST beabsichtigt die Landeshauptstadt Dresden wichtige Stadtentwicklungsziele zu erreichen und beantragt dafür Projektmittel im Programm „Zukunft Stadtgrün“.

2 Status quo

2.1 Einleitung

Die Morphologie der Gewässer ist prägend für die topografische Situation der Stadt Dresden. Viele kleinere und größere Bachläufe führen zur Elbe und durchqueren dabei unterschiedliche Stadträume. Viele von ihnen sind im Zuge der Urbanisierung überbaut worden, kanalisiert oder in ihrer Lage stark verändert. So hat die ursprüngliche Topografie der Stadt starke Überformungen erfahren, oft sind ehemals landschaftlich geprägte Strukturen nicht mehr erkennbar.

Mit der über viele Generationen unreflektierten Inanspruchnahme dieser Freiräume sind der Stadt aber auch wertvolle Elemente verlorengegangen. Sowohl die notwendige Qualität und Quantität von Grünstrukturen als auch ihre Vernetzung mit dem Elbraum und der umgebenden Landschaft sind häufig nicht mehr gegeben. Besonders schmerzlich macht sich bemerkbar, dass diese Flächen auch als Retentionsflächen für den Hochwasserschutz nicht mehr zur Verfügung stehen.

Eine Zielstellung der Stadt Dresden ist es daher, diese verlorengegangenen Freiräume schrittweise zu reaktivieren, in Funktion zu setzen und im Sinne einer urbanen Grünen Infrastruktur als ein System multifunktionaler Räume zu entwickeln. Dabei geht es sowohl um ökologische als auch soziale Funktionen. So können z.B. mit der durchgängigen Freilegung vor allem gewässerbezogene Ökosysteme wiederhergestellt werden, während gleichzeitig Hochwasserschutzfunktionen berücksichtigt werden. Die Kombination mit einem begleitenden Fuß- und Radweg schafft letztlich eine vielgestaltige Verknüpfung, die einem ganzen Stadtraum ein „grünes Rückgrat“ verleihen kann. Von hier aus können weitere Freiräume erschlossen werden, bisher isolierte Grünelemente werden aufgewertet. Mit der „Rückkehr zur Topografie“ wird die Stadt teilweise neu definiert und als ein qualitativvoller Lebensraum weiterentwickelt. Die umfassende Definition des Begriffs der Grünen Infrastruktur macht es dabei möglich, einen breiten Katalog von Ökosystemleistungen abzubilden, die von diesen Räumen erbracht werden.

Eine stärkere Verschränkung von Grün- und Siedlungsräumen macht es auch möglich, die Gesamtstadt im Sinne einer größeren Umweltgerechtigkeit zu entwickeln. Für die Qualität städtischen Wohnens ist die Erreichbarkeit vernetzter Freiräume von hoher Bedeutung. Die „Grünen Adern“ der Gewässer können dazu beitragen, den Zugang zu Freiräumen und guten Umweltbedingungen allgemein zu verbessern.

2.2 Stadträume und Ressourcen

WOHNEN UND GEWERBE – DER DRESDNER SÜDOSTEN

Das Projektgebiet ist geprägt von vielfältigen Gebäudestrukturen und Stadttypologien. Neben alten Dorfkernen wie Reick, Dobritz, Leuben, Laubegast und Tolkewitz erstrecken sich im Fördergebiet Neubaugebiete sowie alte und neue Gewerbestandorte.

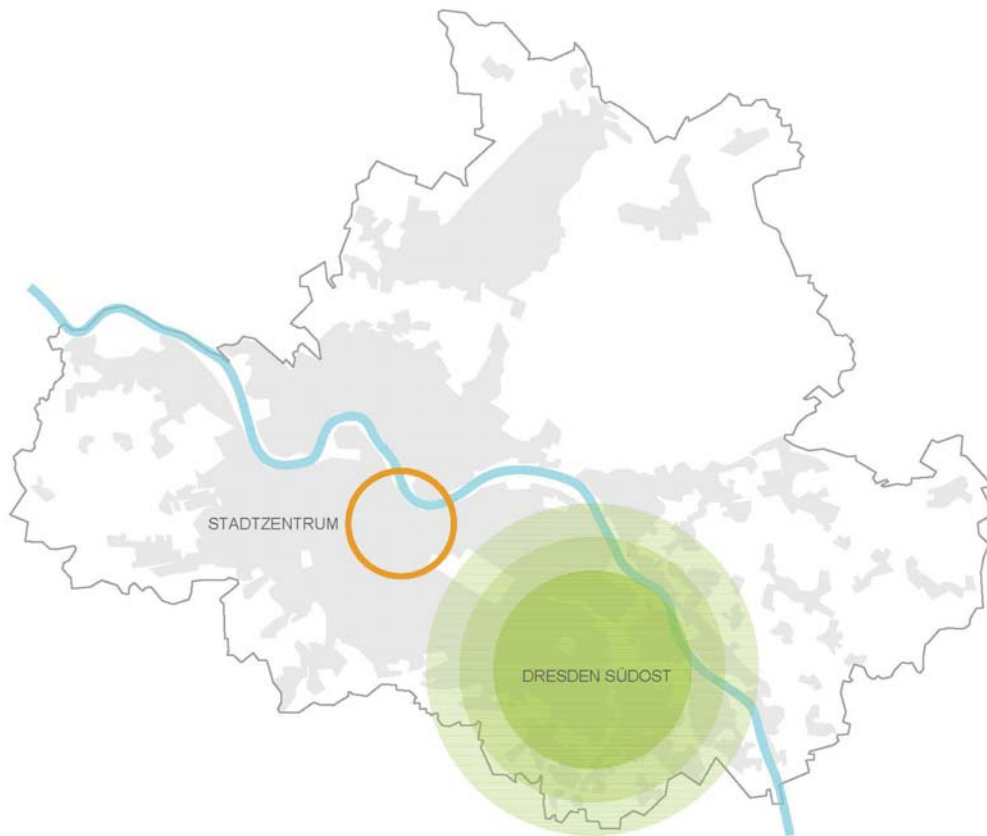


Abb. 1 Lage des Projektes innerhalb des Dresdner Stadtgebietes (Rehwaldt Landschaftsarchitekten)

VERKEHRSINFRASTRUKTUR

Der Dresdner Südosten verfügt über eine sehr gute verkehrstechnische Anbindung sowohl für den MIV als auch beim ÖPNV. Verkehrsreiche Erschließungsstraßen wie etwa die Pirnaer Landstraße, die Mügelter Straße und die Wehlener Straße queren das Projektgebiet in Ost-West-Richtung ebenso wie die Bahnlinie Dresden-Prag und der überregionale Elbradweg.



Abb. 2 Beginn der Verrohrung des Geberbachs, Kreuzung Mügelter Straße/Seidnitzer Weg (Rehwaldt Landschaftsarchitekten)

GEWERBE

Südlich und nördlich der Bahnlinie erstreckt sich ein breiter Gewerbegürtel mit derzeit sehr heterogenem Charakter. Neben neuen und alten Gewerbeansiedlungen befinden sich vor allem in Reick ausgedehnte Brachen, für die z.T. schon Bebauungspläne zur Entwicklung erarbeitet werden. Deren Umsetzung setzt aber die verbindliche Klärung und Realisierung von Belangen des Hochwasserschutzes voraus.

FREIZEIT

Der Radweg an der Elbe erfreut sich sehr hoher Beliebtheit, was zeitweise zu deutlichen Überlastungen und Konflikten zwischen Radfahrern und Fußgängern führt. Der Mangel an Badegewässern im Dresdner Stadtgebiet führt dazu, dass die noch nicht sanierten Leubener Kiesseen trotz Verbotes intensiv zum Baden und Tauchen genutzt werden. Der südliche Kiessee ist derzeit mit einer Wasserskianlage ausgestattet. Die Stadtviertel Laubegast, Tolkewitz und Dobritz weisen Defizite in der Ausstattung mit Spielplätzen auf. Bestehende Spielplätze sind z.T. veraltet bzw. ungenutzt (z.B. in Altdobritz).

GRÜNFLÄCHEN

Das Projektgebiet umfasst den westlichen Teil des Altelbarms zwischen Laubegast und Tolkewitz bis zur Leubener Straße. Es ist geprägt von bedeutsamen Großgrünstrukturen wie den Wiesen in der Flutrinne, den Waldflächen am Trümmerberg und ausgedehnten Kleingartenanlagen. Auch die Pferderennbahn in Reick besitzt aufgrund ihrer Größe an unversiegelter Fläche eine bedeutsame Funktion für das Stadtklima und das Grundwasser.

Auffällig ist der Mangel an attraktiven, nutzbaren Grünflächen im Projektgebiet und deren mangelnde Verknüpfung untereinander.



Abb. 2 Südlicher Kiessee, Trümmerberg, Dresdner Fernsehturm (Rehwaldt Landschaftsarchitekten)

NATURRÄUME

Die Elbe mit den angrenzenden Elbwiesen ist Lebensraum und Wanderkorridor für eine Vielzahl von Tierarten. Folgerichtig genießen diese Flächen Schutz als FFH- bzw. als Europäisches Vogelschutzgebiet (SPA) und als Landschaftsschutzgebiet. Die Wiesen im Flutgraben werden landwirtschaftlich genutzt, sind jedoch auch Heimat für einige streng geschützte, bodenbrütende Vogelarten.

An den Kieseseen haben sich stellenweise Schilfbestände entwickelt, die einen Pauschalschutz nach §26 SächsNatSchG genießen.

WASSER

Das gesamte Planungsgebiet wird vom Geberbach durchflossen. Er verbindet vom Wohngebiet in Prohlis bis zur Mündung in die Elbe höchst unterschiedliche stadträumliche Typologien.

Der Geberbach ist ein Gewässer II. Ordnung, welches von der Quelle bis zur Mündung bei einer Gesamtlänge von ca. 11 km überwiegend im Stadtgebiet Dresdens verläuft. Wie die meisten anderen der insgesamt 526 Fließgewässer II. Ordnung erfüllt auch der Geberbach elementare ökosystemare Gewässerfunktionen nur unzureichend. Der ökologische Zustand des Baches ist schlecht. Der im Altelbarm verlaufende Niedersedlitzer Flutgraben ist ebenfalls technisch ausgebaut und ökologisch weitestgehend ohne Funktion. Die Einmündung in die Elbe erfolgt über zwei unüberwindliche Sohlabstürze, die die Durchgängigkeit für Organismen wie Fische und Arten des Makrozoobenthos unterbrechen.



Abb. 2 Mündung des Geberbachs in die Elbe, Sohlabstürze (Rehwaldt Landschaftsarchitekten)

Ab der Mügelnener Straße verläuft der Bach verrohrt bis kurz vor der Einmündung in den Niedersedlitzer Flutgraben. Die Verrohrung ist nicht leistungsfähig genug, um

den nötigen Abfluss eines HQ100 zu gewährleisten. Aufgrund dessen wurde eine große Fläche entlang der Mügelner Straße als Überschwemmungsgebiet ausgewiesen.

Die beiden Kieseen in Leuben sind aus bergrechtlicher Sicht noch nicht saniert, werden jedoch bereits von Anwohnern als Naherholungs- und Badeort genutzt. Das Wasser der Seen ist sehr klar und stellenweise sehr tief. Die Landeshauptstadt hat die Absicht, hier eine offizielle Bademöglichkeit zu entwickeln. Ein diesbezüglicher Stadtratsbeschluss(Nr. 1972-67-93 vom 10./11. Juni 1993) liegt vor.

2.3 Planungsinstrumente

Eine Vielzahl von übergeordneten Gesetzen, Richtlinien und Programmen regelt, qualifiziert und evaluiert die Bauvorhaben von Kommunen. Mit zusätzlichen eigenen Planungsinstrumenten und Konzepten schafft sich die Landeshauptstadt Dresden die administrativen Voraussetzungen, um die komplexen Herausforderungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung steuern zu können.

INSEK

Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept INSEK – Zukunft Dresden 2025+ [12] wurde vom Dresdner Stadtrat im Jahr 2016 ein Programm beschlossen, das ressortübergreifend gesamtstädtische Entwicklungsziele definiert. Die Kohärenz mit den Zielen des INSEK ist die Voraussetzung, wenn in Zukunft ein Projekt mit öffentlichen Fördergeldern realisiert werden soll. Damit hat die Landeshauptstadt Dresden sich ein strategisches Steuerungsinstrument geschaffen, um die nun zu qualifizierenden Stadtentwicklungsprojekte zu lenken.

Vier sogenannte Zukunftsthemen stellen die Säulen des Konzeptes dar:

- Dresden – Kulturstadt in Europa
- Dresden – Stadt mit Leistungskraft
- Dresden – Lebenswerte Stadt mit allen Bürgerinnen und Bürgern
- Dresden – Ressourcenschonende Stadt

Als allgemeingültige, querschnittsorientierte Ziele des INSEK werden Resilienz und Nachhaltigkeit, klimatisch anpassungsfähige Stadtstrukturen und eine Ressourcenschonende Stadtentwicklung angesichts fortschreitender Siedlungsentwicklung und sich verändernder Umwelteinflüsse formuliert.

Einen der Kerne der Strategie stellt die Entwicklung multifunktionaler Freiräume dar. Damit sollen einerseits Vernetzungsfunktionen von Freiräumen, Biotopen und Grünflächen gestärkt, Kaltluft-Abflussbahnen erhalten und die Gewässersysteme der Stadt als Träger umweltbezogener Funktionen bis in die Innenstadt als Bestandteil des ökologischen Netzes entwickelt werden.

Darüber hinaus ist diese Strategie jedoch im Sinne aller vier Zukunftsthemen des INSEK, da etwa die Stadt lebenswerter und damit auch attraktiver für die Ansiedlung von Kultur, Forschung, Wirtschaft und Gewerbe gemacht wird.

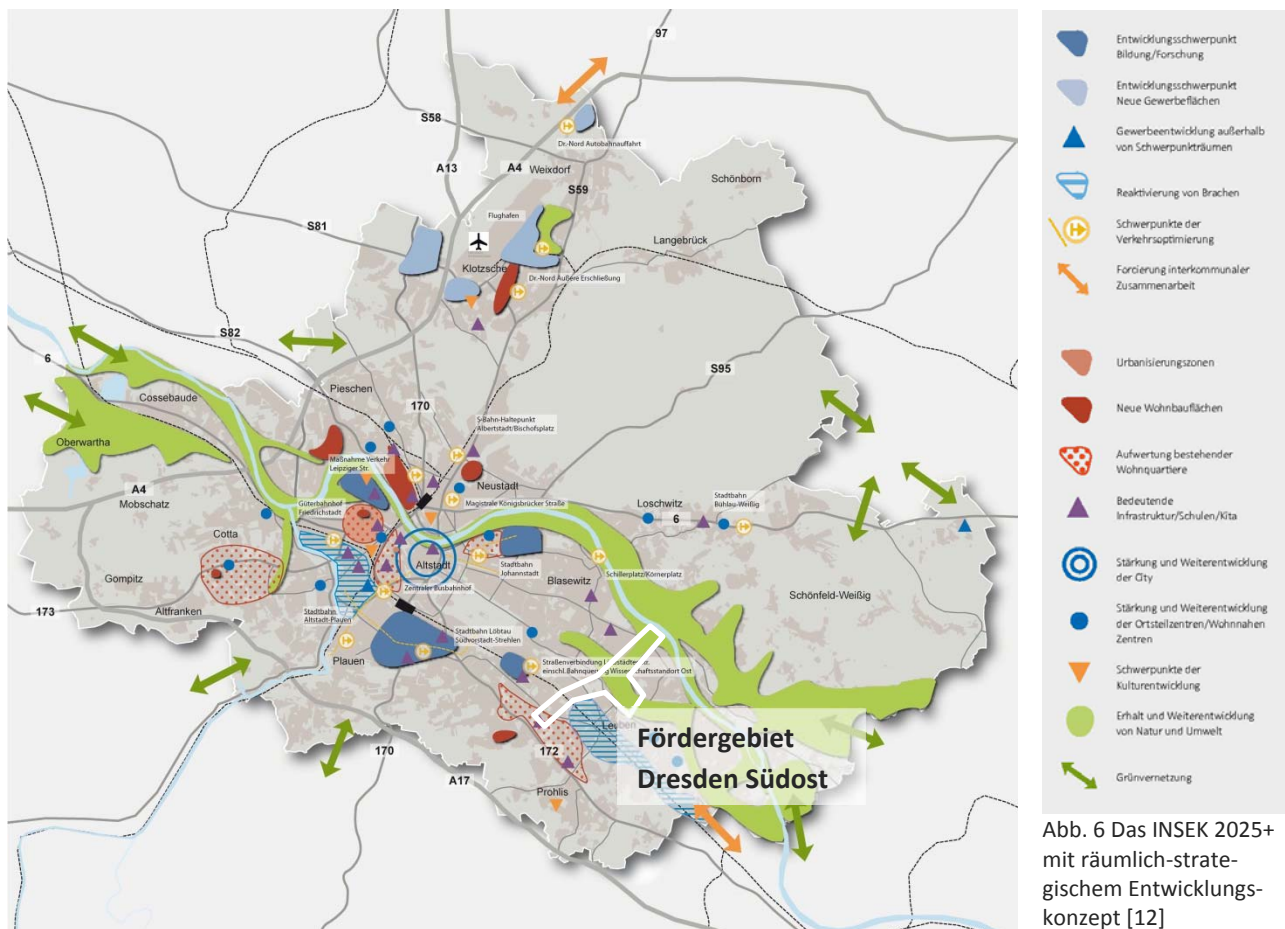


Abb. 6 Das INSEK 2025+ mit räumlich-strategischem Entwicklungskonzept [12]

Bauleitplanung der Landeshauptstadt Dresden

Mit dem Landschaftsplan und dem Flächennutzungsplan werden für die Landeshauptstadt Dresden klare Ziele hin zu einer nachhaltigen Raumentwicklung formuliert. Als „nachhaltig“ wird eine Entwicklung verstanden, die „sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang bringt“ [10]. Folgerichtig wurde daher im Landschaftsplan für das Stadtgebiet das Leitbild „Dresden – die kompakte Stadt im ökologischen Netz“ entworfen.

Durch die Ausweisung von Wert- und Funktionsräumen sowie Transfer- und Funktionskorridoren sollen räumlich-funktionale Bezüge zwischen Innenstadt und Umland sowie das Vordringen ausgleichender Umweltfunktionen in die kompakten Stadträume ermöglicht werden. Schwerpunkte sind dabei die Niederschlagsbewirtschaftung und Retention, die Biotopvernetzung und die Erhöhung der landschaftsgerechten, strukturellen Vielfalt auf Agrar- und Waldflächen.

Explizit wird hierfür dem Tal- und Gewässernetz Dresdens als „strukturbestimmendes, besonders leistungsfähiges und multifunktionales Raumsystem“ eine herausragende Bedeutung zugesprochen.

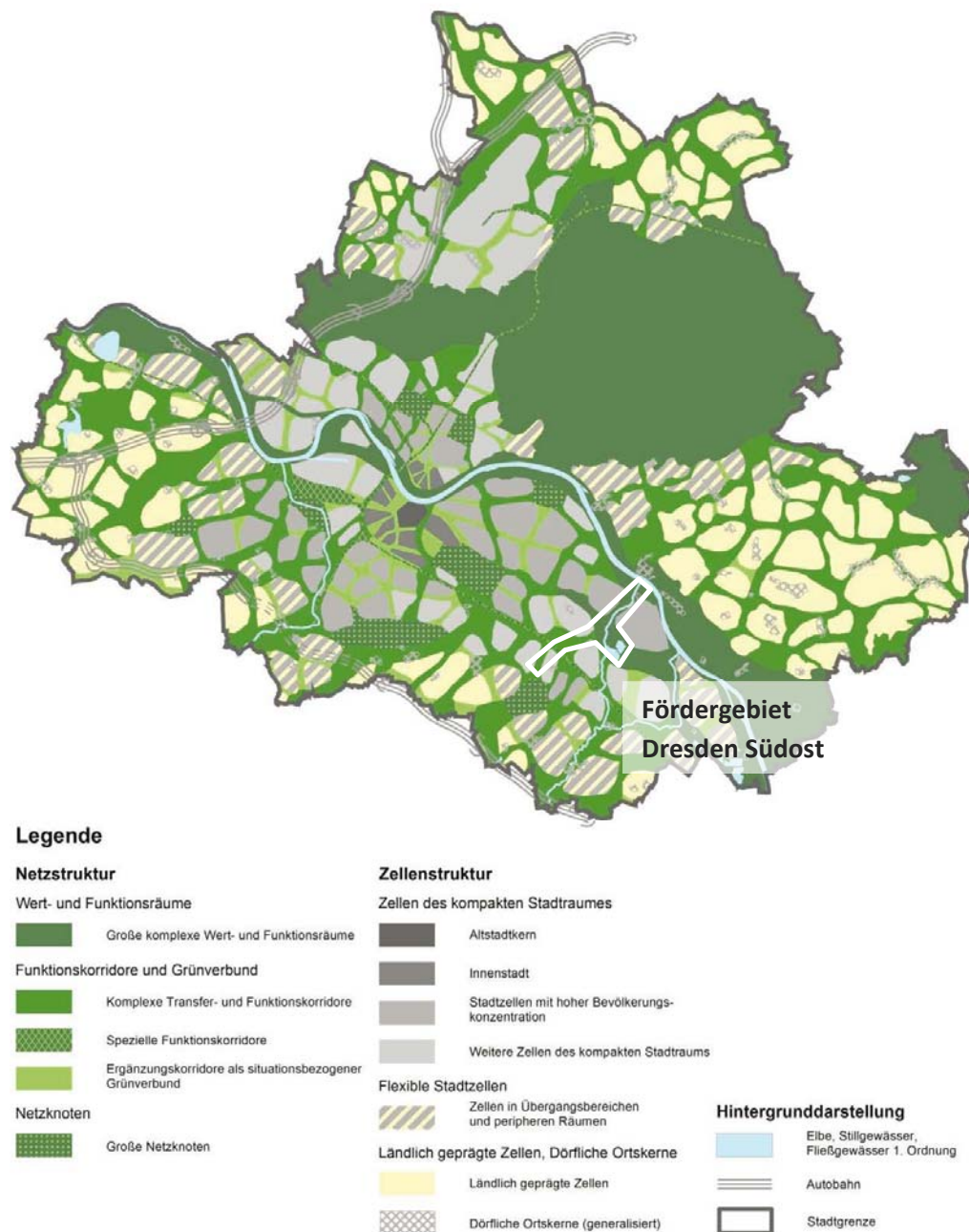


Abb. 5 Dresden – die kompakte Stadt im ökologischen Netz, Landschaftsplan 2016 [10]

REGKLAM

Nicht zuletzt wurde für die Modellregion Dresden mit dem Klimaanpassungsprogramm REGKLAM ein Strategiepapier verabschiedet, in welchem u.a. für die Themenbereiche Städtebauliche Strukturen, Grün- und Freiflächen, Wasserhaushalt, Land- und Forstwirtschaft und Naturschutz jeweils detaillierte Anpassungsoptionen und Handlungsschwerpunkte in Bezug auf die Auswirkungen des Klimawandels beschrieben werden [13].

Ziel ist es, resiliente Stadträume zu schaffen, die in der Lage sind, flexibel und ausgleichend auf Phänomene wie Überhitzung, Niederschlagsmangel, Starkregen, Hochwasser u.a. reagieren zu können.

Als zentraler Punkt dieser Planungen wird die Gewässerökologie in ihren Wechselbeziehungen mit anderen Auswirkungen und Ressourcen betrachtet. Ein Ansatz, der die vielfältigen Potentiale des Gewässers für resiliente, multifunktionale Freiräume berücksichtigt, fehlt bislang weitgehend.

RADVERKEHRSKONZEPT

Mit dem Stadtratsbeschluss Nr. V1252/16 vom 23.03.2017 soll das Radverkehrskonzept der Landeshauptstadt Dresden umgesetzt werden. Damit sollen der Alltags- und der touristische Radverkehr im gesamten Dresdner Stadtgebiet gefördert und dessen Anteil am Gesamtverkehr erhöht werden.

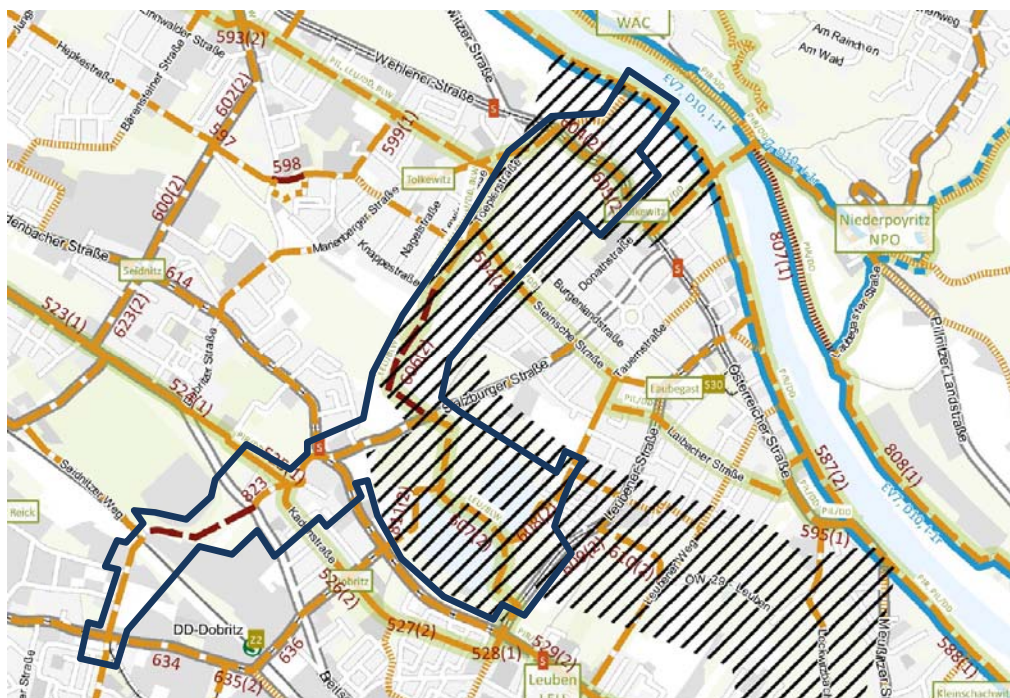


Abb. 8 Ausschnitt aus dem Radverkehrskonzept, blau dargestellt das Fördergebiet Dresden Südost [15]

Alltagsverbindungen als Teil des Radnetz Dresden

- Kategorie IR II der "Richtlinien für integrierte Netzgestaltung" RIN 2008 (höchste Kategorie)
- Kategorie IR III der RIN
- ... IR III, vorläufige Führung
- Kategorie IR IV der RIN
- " - ", neu anzulegende Strecke
- " - ", neu anzulegende Strecke

radtouristische Routen als Teil des Radnetz Dresden

- SachsenNetz Rad (vom Freistaat Sachsen bestätigtes landesweites Zielnetz, innerhalb der Stadtgrenzen Teil des Radnetz Dresden)
- für SachsenNetz Rad zusätzlich beantragen
- lokale touristische Radrouten

- /// Untersuchungsbedarf am Radnetz Dresden
- notwendige Machbarkeitsuntersuchungen zur Konkretisierung des Netzes (vgl. Haupttext, E 4.1.14)

Im Südosten Dresdens weist das Radwegekonzept mehrere neu anzulegende Radwege sowie einen RIN erweiterten Untersuchungsbedarf im Altelbarm aus.

Die benannte Planungsinstrumente wurden bei der Erstellung des Projektes intensiv ausgewertet und deren Aussagen in die Konzeption integriert.

3 Szenario

3.1 Grüne Infrastruktur

Die Europäische Union und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) setzen bei der Entwicklung städtischer Ballungsräume auf das Konzept der „Grünen Infrastruktur“ (GI) [1]. Mit dieser Strategie sollen alle Elemente eines Netzwerks von verbundenen Grünflächen erfasst und die räumliche Grundlage für eine nachhaltige Nutzung der Ökosysteme und ihrer Leistungen geschaffen werden. Durch die Schaffung von Schnittstellen in der natur- und sozialwissenschaftlichen Umweltforschung und einer darauf aufbauenden strategischen Raumplanung wird der Natur gezielt Platz zurückgegeben, um den Erhalt von Biodiversität und ökosystemarer Leistungen zu fördern. Damit wird ein Umdenken für alle Prozessbeteiligten in Richtung einer nachhaltigen Raumentwicklung notwendig.



Abb. 9 Leistungen und Wirkungen der „Grünen Infrastruktur“ [1]

Maßnahmen der GI stehen dabei häufig in Konkurrenz zu anderen Nutzungen. Im Frühjahr 2017 soll daher vom BfN das integrierte Bundeskonzept vorgelegt werden. Anknüpfend an die EU-Biodiversitätsstrategie sieht das Konzept zur Erhaltung und Verbesserung der Ökosysteme und ihrer Leistungen den Aufbau einer "grünen Infrastruktur" vor, die ebenso wie die "graue Infrastruktur" für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes unverzichtbar ist. Betont werden in diesem Zusammenhang etwa intakte Auen, die erheblich zur Reinigung der Gewässer und des Trinkwassers sowie als Kohlenstoffsенke zum Klimaschutz bei. Herausragendes

Beispiel für den gesellschaftlichen Nutzen intakter Auen ist deren Bedeutung für die Hochwasservorsorge und damit für die Anpassung an die Folgen des Klimawandels.



Abb. 10 Multifunktionale Grünsysteme als EU-Strategie [14]

Mit der *Richtlinie zur Nachhaltigen Stadtentwicklung – EFRE 2014-2020* hat die Landeshauptstadt Dresden Zuwendungen für eine integrierte Stadtentwicklung und integrierte Brachflächenentwicklung beschlossen. Maßnahmen zur Herstellung einer Grünen Infrastruktur und zur Renaturierung von Gewässern stehen dabei im Vordergrund. [5]

3.2 Ökosystemleistungen

Lebensqualität und Zukunft unserer Städte sind in hohem Maße mit dem Erhalt der biologischen Vielfalt und der Funktionsfähigkeit der Ökosysteme verknüpft. Indem sie zahlreiche Regulierungsleistungen (z.B. Schutz des Bodens bei Starkregen, Selbstreinigung von Gewässern, Hochwasserschutz, Bindung von Treibhausgasen, Erzeugung von Sauerstoff, Verbesserung der Luftqualität und Verminderung der Hitzebelastung) erbringen, das Stadtbild verschönern und Naturerleben und Erholungsaktivitäten im Siedlungsbereich ermöglichen, tragen Ökosysteme wie Waldreste, Parks, Wiesen, Gewässer usw. auf vielfältige Weise zum Wohlergehen der Stadtbewohner bei. Der vielschichtige gesellschaftliche Nutzen von Ökosystemen kann mittels des integrativen Konzeptes der Ökosystemleistungen (ÖSL) erfasst und bewertet werden. ÖSL bezeichnen direkte und indirekte Beiträge von Ökosystemen zum menschlichen Wohlergehen, das heißt Leistungen und Güter, die dem Menschen einen direkten oder indirekten wirtschaftlichen, materiellen, gesundheitlichen oder psychischen Nutzen bringen.

Begleitend zum Projekt „Dresden Südost“ sollen daher Biodiversität (Indikatorengruppen wie Wasserorganismen, Vögel, Pflanzen) und ausgewählte ÖSL (v.a. Wasserhaushalt/Retentionsvermögen, mikroklimatische Wirkungen, Erholungsleistungen, Naturerleben) zu verschiedenen Zeitschnitten (Status quo,

Planung, kurz nach Ausführung, am Ende der Projektlaufzeit) qualitativ und quantitativ analysiert werden, um Auswirkungen/Nutzen der Veränderungen am Gewässer und in den angrenzenden Grünflächen aufzuzeigen. Um bei vertretbarem Aufwand aussagekräftige, fachlich gut fundierte Ergebnisse zu erzielen, kommt dabei ein umfangreiches Bündel an Erfassungs-/Bewertungsmethoden zur Anwendung. Dazu zählen u.a. unmittelbare Messungen bzw. Erhebungen im Projektgebiet, Einbeziehung von Daten aus vergleichbaren Projekten und der Fachliteratur, ökonomische Berechnungen, Befragungen von Experten und Nutzern (Anwohner, Erholungssuchende usw.).

3.3 Multifunktionale Stadtlandschaft

Ausgehend von der Strategie für eine Grüne Infrastruktur und in Kohärenz mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept INSEK lassen sich für Ballungsräume wie das Dresdner Stadtgebiet klare Leitbilder für Teilräume entwickeln, die die Potenziale einzelner stadträumlicher Typologien stärken und gleichzeitig miteinander vernetzen.

Leitbild	Indikatoren
Qualität innerstädtischer Räume verbessern	<ul style="list-style-type: none"> - Qualifizierung von Freiräumen an Straßen, Parks, Plätzen, Brachen und Nischen - Erreichbarkeit von Ressourcen - Verknüpfungen ins Umland über Wege und Grünstrukturen - Attraktivität als Wohn- und Gewerbestandort sowie für die Kreativwirtschaft - Hochwasserschutz - Kaltluftzufuhr - Immissionsschutz - Schonender Umgang mit Ressourcen - Bürgerbeteiligung - Nachhaltigkeit der sozialen und kulturellen Infrastruktur
Funktionen der peripheren Landschaft erhalten und stärken	<ul style="list-style-type: none"> - Naturnaher Waldumbau - Extensivierung der Landwirtschaft - Regionalität, Bindung zwischen Produzent und Konsument - Stadtnahe Produktionsstandorte - Naherholungsfunktionen, Erreichbarkeit - Erhalt und Stärkung umweltbezogener Verknüpfungen in die Innenstadt - Resilienz städtischer Großgrünflächen unter Berücksichtigung des Klimawandels
Basisfunktionen der Urbanen Natur sichern	<ul style="list-style-type: none"> - Artenvielfalt und Biotopverbund - Qualität von Luft, Wasser und Boden - Ökologischer Zustand von Gewässern und Auen

Eine nachhaltige Stadtentwicklung wird nur dann erfolgreich sein, wenn die Leitbilder und Indikatoren in den qualifizierenden Planungen für den gesamtstädtischen Raum ressortübergreifend berücksichtigt werden.

4 Dresden Südost – Zu neuen Ufern

Mit einem Bündel aus insgesamt 11 Komplexmaßnahmen sollen die im INSEK begründeten Ziele der Dresdner Stadtentwicklung für das Fördergebiet erreicht werden.

4.1 Maßnahmenübersicht

Zur Beschreibung und Definition der jeweiligen Einzelmaßnahmen wurden neben der räumlich-städtebaulichen Analyse folgende Unterlagen hinzugezogen:

- Flächennutzungsplan und Landschaftsplan der Landeshauptstadt Dresden (2014)
- Stellungnahmen der einzelnen beteiligten Ortsämter zum Bedarf in den Stadtgebieten (bis 2017)
- Stellungnahmen der einzelnen Fachämter der Landeshauptstadt Dresden (2017)
- Machbarkeitsstudie zur Offenlegung des Prohliser Landgrabens / Geberbach, Masterarbeit an der TU Dresden (Mariela Weiß, 2016)
- Entwurfsplanung zum Dorfkern Altdobritz (Stadtplanungsamt, 2007)
- Bebauungsplan Vorentwurf B 159, Gewerbepark Reick II (2009)
- Landschaftskonzept Alter Elbarm (Büro Grohmann, 2013)
- Radverkehrskonzept der Landeshauptstadt Dresden (LH Dresden, 2016)

Unter Auswertung und Berücksichtigung der Unterlagen sowie im Hinblick auf den Förderzweck wurden im Ergebnis ausgewählte Einzelmaßnahmen wie folgt zu sinnvollen, räumlich definierten Komplexmaßnahmen zusammengefasst:

Nr.	Titel	Lage
1	Elbwiesen	Elbmündung bis Wehlener Straße
2	Freizeit, Spiel und Sport im Altelbarm	Stadtteilrand Tolkewitz
3	Blaues Band Geberbach I	Wehlener Straße bis Pirnaer Landstraße
4	Mont Klamott – Aussichten	Trümmerberg Laubegast/Leuben
5	StrandGut Leuben	Kiesseen und angrenzende Ufer in Leuben zwischen Salzburger und Leubener Straße
6	Blaues Band Geberbach II	Niedersedlitzer Flutgraben bis Verkehrsknoten Salzburger/ Pirnaer Landstraße
7	Altdobritz – zurück zum Dorf	Verkehrsflächen und Grünflächen der Ortslage Altdobritz
8	Gartenpark Dobritz	Kleingartenanlagen zwischen Rennbahn und Lasallestraße
9	Park an der Rennbahn	Flächen östlich der Pferderennbahn Seidnitz
10	Der gläserne Bach	Brücken der Deutschen Bahn am Seidnitzer Weg
11	Seidnitzer Promenade	Gewerbeflächen östlich des Seidnitzer Weges zwischen Mügelter Straße und Bahnlinie

Jede der 11 Komplexmaßnahmen beinhaltet Einzelmaßnahmen mit sehr unterschiedlichen Projektzielen. In der Anlage „Maßnahmenblätter“ erfolgt deren genaue Beschreibung und Zuordnung zum jeweiligen Förderzweck, der aus dem INSEK abgeleitet wurde.

Zur besseren visuellen Verknüpfung der Unterlagen wurden einzelne Maßnahmenkategorien farblich unterschieden:

Maßnahmenkategorie / Erläuterung	Beabsichtigte Förderziele
Gewässer	
<ul style="list-style-type: none"> - Offenlegung und Renaturierung von Fließgewässern einschließlich einer standortgerechten Bepflanzung - Verbesserung des ökologischen Zustands und der Durchgängigkeit - Hochwasserschutz und Rückhalt von Regenwasser 	<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt biologischer Vielfalt - Naturerfahrung - Verbesserung des Stadtklimas durch höhere Verdunstung und Entsiegelung mit positiver Wirkung auf das Mikro- und Lokalklima - Erhalt biologischer Vielfalt - Förderung von Umweltgerechtigkeit - Verbesserung von Retention bei Starkregen
Infrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> - Anlage von Rad- und Gehwegen - Aufenthalts- und Rastplätze, Grill- und Feuerstellen, Gastronomie - Verbesserung der Barrierefreiheit - Brücken und Durchlassbauwerke - Leitsystem und Landmarken - Umbau von Medien der Versorgungsträger 	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung öffentlicher Grün- und Freiflächen - Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität in den Stadtgebieten - Verbesserung des Stadtklimas und Senkung von Emissionen durch Förderung des Radverkehrs
Grünflächen und Naturschutz	
<ul style="list-style-type: none"> - Neuananlage bzw. Aufwertung und Verknüpfung von Grünflächen - Förderung von Gemeinschaftsgärten (urban gardening) - Brachenrevitalisierung - Entsiegelung befestigter Flächen - Gehölzpflanzungen - Maßnahmen zum Arten- und Biotopschutz 	<ul style="list-style-type: none"> - Qualifizierung und Vernetzung öffentlicher Grün- und Freiflächen - Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität, Gesundheitsvorsorge durch Aufenthaltsmöglichkeiten im Grünen - Erhalt biologischer Vielfalt - Förderung von Naturerfahrung - Verbesserung des Stadtklimas durch Entsiegelung und Bepflanzung durch stärkere Staub- und Stickstoffbindung - Abkühlung in Überwärmungszonen
Freizeit, Spiel und Sport	
<ul style="list-style-type: none"> - Neuananlage bzw. Aufwertung und Vernetzung von Spielplätzen - Flächen- und Leistungsangebote für Trendsportarten - Bandartige Bewegungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität - Qualifizierung von Grün- und Freiflächen

Die jeweiligen Maßnahmenblätter enthalten neben der detaillierten Beschreibung Angaben zur jetzigen Flächennutzung, Hinweise zum abzusehenden Abstimmungsbedarf, Bestandsfotos und die Begründung der Maßnahmen anhand der Entwicklungsziele des INSEK sowie des Förderzwecks des Programms „Zukunft Stadtgrün“.

4.2 Radverkehrskonzept

Eines der wesentlichen Ziele der Gesamtmaßnahme ist die Förderung des Radverkehrs. Damit sollen Grünräume vernetzt und die Lebensqualität in den Stadtquartieren verbessert werden. Durch stärkere Nutzung von Fahrrädern werden jedoch auch CO₂-Emissionen gesenkt und damit das Stadtklima verbessert.

In der Gesamtmaßnahme „Dresden Südost“ wird für die Lage der Radwege das Radverkehrskonzept der Landeshauptstadt Dresden [15] zu Grunde gelegt. In der Anlage „Radverkehrskonzept“ ist eine Übersicht zu den beschriebenen Maßnahmen und deren Verortung im Lageplan des Radverkehrskonzeptes enthalten.

4.3 Best-practice Beispiele

Grüne Infrastruktur und Multifunktionale Freiräume sind vergleichsweise neuartige Begriffe in der gegenwärtigen Stadtplanung und Landschaftsarchitektur. Gleichwohl sind in einigen Städten – so auch in Dresden - bereits Projekte mit diesen Schwerpunkten umgesetzt worden und können damit als Referenz dienen.

Die Anlage „Best practice“ enthält Beispiele von realisierten Projekten in Europa, Deutschland und Sachsen.

4.4 Finanzierungsübersicht

In der Anlage „Finanzierungsübersicht“ werden gegliedert in die einzelnen Komplexmaßnahmen und unter Auflistung der wesentlichen Bauteile Kosten ermittelt und dargelegt.

Weiterhin wurden in der Tabelle folgende Angaben zum Umsetzungszeitraum eingetragen:

- k – kurzfristig umsetzbar innerhalb der 1. Förderperiode
- m – mittelfristig umsetzbar innerhalb von 5-7 Jahren
- l – langfristig umsetzbar innerhalb von 8-10 Jahren

Die Einteilung ermöglicht damit insbesondere die Einschätzung des Umfangs von Maßnahmen, für die kurzfristig Fördergelder eingesetzt werden sollen.

5 Fazit

Klimawandel, Ressourcenverbrauch und die demografische Entwicklung stellen wachsende Städte wie die Landeshauptstadt Dresden vor große stadtplanerische Herausforderungen. Das Ziel, im Stadtgebiet ein grünes und für die Bürger lebenswertes Wohnumfeld zu schaffen ist mit vielen unterschiedlichen, teils konkurrierenden Handlungsfeldern verknüpft.

Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept INSEK – Zukunft Dresden 2025+ besitzt die Landeshauptstadt ein wirkungsvolles und ressortübergreifendes Steuerungsinstrument für die zukünftige Stadtentwicklung.

Der Geberbach im dicht besiedelten Dresdner Südosten besitzt ein hohes Potential zum Transfer vielfältiger umweltbezogener Funktionen. In seinem Verlauf tangiert das Gewässer teilweise Stadträume mit größeren funktionalen und räumlichen Defiziten und nicht genutzten Potentialen. Es ist zu erwarten, dass im Zuge einer langfristig angelegten Entwicklung des Gewässerraumes auch die angrenzenden Quartiere in ihrer Qualität gestärkt werden. Gerade in der derzeitigen Situation des stetigen Einwohnerwachstums müssen in vielen Situationen vorhandene Wohnquartiere weiter qualifiziert oder auch neue Gebiete entwickelt und für die wachsende Nachfrage aufgeschlossen werden.

Das Projekt „DRESDEN SÜDOST“ ist im Hinblick auf die vorhandenen räumlichen Potentiale hervorragend geeignet, um künftig mit Angeboten für die Bürgerschaft integrierte städtische Wohnstandorte aufzuwerten sowie beispielhaft und nachhaltig einen komplexen städtischen Teilraum mit einer multifunktionalen, grünen Infrastruktur auszustatten.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- [1] Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (Hrsg.) (2015): Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft. Grünbuch Stadtgrün. Spree Druck Berlin GmbH, Berlin.
- [2] Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) (Hrsg.) (2016): Umweltgerechtigkeit in der Sozialen Stadt. Gute Praxis an der Schnittstelle von Umwelt, Gesundheit und sozialer Lage. Spree Druck Berlin GmbH, Berlin.
- [3] Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) e.V. (Hrsg.) (2014): Zukunft Stadtgrün. DGGL-Jahrbuch 2014. Nutzen und Notwendigkeit urbaner Freiräume. Verlag Georg D. W. Callwey GmbH & Co. KG, München
- [4] Europäische Kommission (2013): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Grüne Infrastruktur (GI) – Aufwertung des europäischen Naturkapitals. Brüssel.
- [5] Freistaat Sachsen, Staatsministerium des Innern (2015): Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums des Innern zur Förderung von Maßnahmen der integrierten Stadtentwicklung und der integrierten Brachflächenentwicklung zur Umsetzung des Operationellen Programms des Freistaates Sachsen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in der Förderperiode 2014 bis 2020. Dresden
- [6] HÄNSEL, S.; ULLRICH, K.; SOMMER, T.; BENNIGN, R.; PRANGE, N.; MATSCHULLAT, J. (Hrsg.) (2013): Regionaler Wasserhaushalt im Wandel. Klimawirkungen und Anpassungsoptionen in der Modellregion Dresden. REGKLAM Publikationsreihe, Heft 5. Rhombos-Verlag, Berlin.
- [7] https://de.wikipedia.org/wiki/Gr%C3%BCne_Infrastruktur, Eintrag vom 24.01.2017, 8.30 Uhr MEZ
- [8] KOWARIK, I.; BARTZ, R.; BRECK, M. (Hrsg.) (2016): Naturkapital Deutschland – TEEB. Ökosystemleistungen in der Stadt. Gesundheit schützen und Lebensqualität erhöhen. TU Berlin, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung. Berlin, Leipzig.
- [10] Landeshauptstadt Dresden (2014): Landschaftsplan, Entwurf. Dresden
- [12] Landeshauptstadt Dresden (2016): Zukunft Dresden 2025+. Integriertes Stadtentwicklungskonzept Dresden (INSEK). Dresden
- [13] WENDE, W.; RÖBLER, S.; KRÜGER, T. (Hrsg.) (in Vorbereitung): Grundlagen für eine klimawandelgerechte Stadt- und Freiraumplanung. REGKLAM Publikationsreihe, Heft 6. Rhombos-Verlag, Berlin.
- [14] http://ec.europa.eu/environment/nature/ecosystems/docs/green_infrastructure_broc.pdf
- [15] Landeshauptstadt Dresden (2016): Radverkehrskonzept der Landeshauptstadt Dresden, Dresden

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden
Stadtplanungsamt / Stadterneuerung
In Kooperation mit dem Umweltamt

Postfach 120020
01001 Dresden

Redaktion:

Stadtplanungsamt / Stadterneuerung
und Umweltamt
in Zusammenarbeit
mit dem Planungsbüro
Rehwaldt Landschaftsarchitekten

Fotos und Abbildungen:
Siehe Bildunterschriften

August 2017